Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung,
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.



Morgen-Ausgabe.

No. 204. Sonnabend, den 3. Mai. 1856.

Aus den Protokollen der Pariser Konferenzen.

Wir lassen nachstehend den wesentlichen Inhalt des zweiten bis sechsten Protokolles folgen. Der Wortlaut der Friedenspräliminarien, wie er im Moniteur veröffentlicht ist, stimmt für die Punkte 2, 3, 4 und 5 mit dem, was wir aus der Independance in No. 17 und für den Punkt 1 mit dem, was wir nach der Wiener Zeitung in No. 28 der „Stettiner Zeitung" übernahmen, genau überein. Wir nehmen deßhalb bei der Fülle des Materials von einem nochmaligen Abdruck Abstand.

2. Protokoll. — 28. Februar.

Die von den kontrahirenden Mächten als Grundlage der Unterhandlungen angenommenen, in dem Wiener Protokolle vom 1. Februar enthaltenen Friedens-Vorschläge werden der Reihe nach verlesen. Der erste Punkt von Interesse war die Einwendung von Baron Brunnow gegen das Wort „Protektorat" (im österreichischen Vorschlage) als Bezeichnung des Verhältnisses von Rußland zu den Fürstenthümern. Graf Buol bemerkt, daß das Protektorat in den Thatsachen und in der Lage vorhanden sei, wenn auch das Wort selbst sich nicht in den diplomatischen Feststellungen mit der Türkei befinde; der gebrauchte Ausdruck sei allerdings „Garantie"; aber es sei wichtig, eine Ausdrucksform zu finden, die berechnet sei, klar zu zeigen, daß dieser ausschließlichen Garantie ein Ende gemacht werden solle. Ali Pascha seinerseits bemerkt, daß das Wort „Protektorat" in diplomatischen Aktenstücken gebraucht worden sei und namentlich in dem organischen Statute der Fürstenthümer.

Bei Erörterung der Neutralisation des schwarzen Meeres und namentlich bei der Frage wegen Erneuerung der Meerengen-Konvention bemerkt Graf Walewski, daß man zunächst untersuchen müsse, welche Mächte dabei sich zu betheiligen berufen seien. Die Grafen Orloff und Buol äußerten, daß Preußen natürlich zur Betheiligung daran eingeladen sein würde. Graf Clarendon pflichtete dieser Ansicht bei, setzte aber auseinander, daß Preußen nicht eher zur Betheiligung an der Unterhandlung einzuladen sei, als wenn die Hauptklauseln des allgemeinen Vertrages festgestellt sein würden. Graf Walewski bemerkt, daß die Bevollmächtigten später zu entscheiden haben würden, wann diese Einladung an Preußen ergehen solle. Als der vierte Punkt (bezüglich der Christen in der Türkei) zur Sprache kam, fragte Graf Orloff, was die Türkei in dieser Hinsicht zu thun beabsichtige? Ali Pascha erwidert, daß ein neuer Hatti-Scherif die den nicht-muhamedanischen Unterthanen der Pforte bewilligten Privilegien erneuert und neue Reformen vorgeschrieben habe.

3. Protokoll. — 1. März.

Diese Sitzung war der Erledigung des fünften Punktes gewidmet. Graf Walewski verlangte im Namen der Verbündeten, daß kein maritimes oder militärisches Etablissement auf den Alands-Inseln sein solle. Graf Orloff genehmigte das Verlangen. Graf Walewski verlangte sodann, daß die Gebiete im Osten des schwarzen Meeres der Gegenstand einer besonderen Untersuchung sein sollten. Nach kurzer Besprechung, worin Alle über die Nützlichkeit einer Verifizirung der asiatischen Grenzen Rußlands und der Türkei übereinstimmten, wurde vereinbart, daß eine gemischte Kommission an Ort und Stelle gesandt werden solle. Die Frage wegen Wiederaufbaues der russischen Forts an der Ostküste des schwarzen Meeres kam zur Erwähnung; es wurde aber nichts Definitives beschlossen; Graf Walewski verlangte die Zurückgabe und Graf Orloff bewilligte dieselbe.

4. Protokoll. — 4. März.

Die gemischte Kommission „zur Verifizirung und nöthigenfalls zur Berichtigung" der asiatischen Grenze wurde ernannt. Die Konferenz kam dann auf die „Neutralisirung des schwarzen Meeres". Lord Clarendon äußert, daß Rußland zu Nikolajeff ein Arsenal erster Klasse für maritime Bauten besitze, dessen Beibehaltung mit den Grundsätzen, auf die der Paragraph sich stütze, dessen Wortlaut der Kongreß so eben festgestellt habe, im Widerspruche stehen würde. Da dieses Arsenal nicht an den Küsten des schwarzen Meeres liege, so will Lord Clarendon nicht behaupten, daß Rußland verpflichtet sei, die dortigen Schiffsbau-Werfte zu zerstören; er bemerkt aber, daß die öffentliche Meinung berechtigt sein werde, Rußlands Absichten, die es nicht hegen könne, beizumessen, wenn Nikolajeff, als Mittelpunkt für alle maritime Bauten, die Bedeutung, die es erlangt habe, behalten würde. Graf Orloff erwidert, daß der Kaiser Alexander, indem er den Friedens-Vorschlägen aufrichtig zustimmte, auch fest beschloß, alle aus demselben hervorgehenden Verpflichtungen zu erfüllen; da aber Nikolajeff von der Küste des schwarzen Meeres weit entfernt liege, so werde die Rücksicht auf seine Würde es Rußland nicht erlauben, zu gestatten, daß ein blos auf die Küste anwendbarer Grundsatz auf das Innere des Reiches ausgedehnt werde. Außerdem erheische die Sicherheit und die Ueberwachung der Küsten, daß Rußland, wie auch zugegeben worden, eine gewisse Anzahl leichter Schiffe im schwarzen Meere habe; willige es aber ein, die Schiffsbau-Werfte von Nikolajeff aufzugeben, so würde es gezwungen sein, andere an irgend einem anderen Punkte seiner südlichen Besitzungen zu errichten. Um indessen zugleich seinen Verpflichtungen nachzukommen und für die Erfordernisse des Seedienstes zu sorgen, beabsichtige der Kaiser, zu Nikolajeff blos den Bau der in den Grundlagen der Unterhandlungen erwähnten Kriegsschiffe zu erlauben. Lord Clarendon und, nach ihm, die anderen Bevollmächtigten, erachteten diese Erklärung für befriedigend. Lord Clarendon fragt den Grafen Orloff, ob er die Eintragung seiner Erklärung ins Protokoll genehmige. Graf Orloff antwortet bejahend und fügt bei, daß der Kaiser, um die Aufrichtigkeit seiner Absichten zu beweisen, ihn beauftragt habe, freie Durchfahrt durch die Meerenge des Bosporus und der Dardanellen für die zwei Linienschiffe zu begehren, die allein gegenwärtig zu Nikolajeff lägen und sich nach der Ostsee zu begeben haben würden, sobald der Friede abgeschlossen sei.

5. Protokoll. — 6. März.

Lord Clarendon fragt die russischen Bevollmächtigten, ob die Erklärung des Grafen Orloff in der vorigen Session bezüglich Nikolajeffs in gleicher Weise auch für Cherson und das asowsche Meer gelte? Graf Orloff erwidert, daß, eben so wie Nikolajeff, das asowsche Meer nicht in die direkte Anwendung des von Rußland genehmigten Grundsatzes eingeschlossen werden könne; auf der anderen Seite sei es unzweifelhaft, daß große Schiffe jenes Meer nicht befahren könnten; er bleibe übrigens bei den Versicherungen, auf die Lord Clarendon hingewiesen habe, und er wiederhole, daß Rußland, da es durchaus in Uebereinstimmung mit den von ihm eingegangenen Verpflichtungen zu handeln Willens sei, nirgendwo an den Küsten des schwarzen Meeres oder in den dazu gehörigen Gewässern andere Kriegsschiffe bauen werde, als jene, die Rußland, den Bestimmungen seiner Uebereinkunft mit der Türkei gemäß, im schwarzen Meere unterhalten werde. Der Rest der Sitzung war Erörterungen über die zur Regelung der Donau-Schifffahrt zu ernennende Kommission gewidmet.

6. Protokoll. — 8. März.

Die erörterte Frage war die Berichtigung der bessarabischen Grenze zwischen Rußland und der Türkei. Baron Brunnow verliest eine Denkschrift, die zu beweisen bezweckt, daß die Beschaffenheit der Oertlichkeit und die Richtung der Verkehrsstraßen es nicht gestatte, daß zwischen den zwei in den Friedens-Präliminarien bezeichneten äußersten Endpunkten eine gerade Linie gezogen werde. Er schlägt eine andere Linie vor, die von Waduli-Tsaki am Pruth ausgehen, dem Trajans-Wall folgen und im Norden des See's Yalput endigen soll. Rußland würde die Delta-Inseln aufgeben und die Forts von Ismail und Kilia-Nova schleifen. Dieser Vorschlag wurde von den Vertretern Oesterreichs, Frankreichs und Großbritanniens als dem Geiste der österreichischen Vorschläge entgegenstehend bekämpft. Nach einer Erörterung wird den russischen Bevollmächtigten vorgeschlagen, die Grenze vermittelst einer Linie festzustellen, die, vom Pruth zwischen Leowa und Husih ausgehend, nach dem Norden des See's Salsyk hinlaufen und oberhalb des See's Albedies endigen würde. Die russischen Bevollmächtigten erbitten sich Zeit zur Erwägung dieses Vorschlages.

Der Kongreß erörtet sodann die Frage wegen der Regierung der Fürstenthümer. Graf Walewski spricht für die Vereinigung der Fürstenthümer. Lord Clarendon theilt und unterstützt diese Ansicht, indem er besonders hervorhebt, daß es nützlich und zweckmäßig sein würde, den Wünschen des Volkes, die man stets berücksichtigen sollte, ernste Beachtung zu schenken. Ali Pascha bestreitet die Ansicht der Vorredner. Er behauptet, daß der Zustand der Dinge, dem ein Ende zu machen vorgeschlagen werde, nicht der Trennung der zwei Provinzen beigemessen werden könne; einige durch persönliche Rücksichten angetriebene Individuen hätten eine dem gegenwärtigen Zustande der Dinge feindliche Ansicht vorgebracht, aber diese Ansicht sei sicherlich nicht die Ansicht des Volkes. Graf Buol, obgleich nicht zur Erörterung einer in seinen Instruktionen nicht vorgesehenen Frage ermächtigt, stimmt Ali Pascha darin bei, daß nichts die Vereinigung der zwei Provinzen rechtfertigen könne; das Volk, setzte er hinzu, sei gar nicht zu Rathe gezogen worden. Es folgt eine Erörterung, in deren Verlaufe Graf Cavour und Graf Orloff in Bezug auf die Vereinigung der Fürstenthümer Frankreich und England beistimmen. Zuletzt erklärt Ali Pascha, daß die türkischen Bevollmächtigten nicht ermächtigt seien, die Erörterung auf dieser Grundlage fortzusetzen, und da die österreichischen Bevollmächtigten ebenfalls ohne Instruktionen sind, so wird die Frage auf eine andere Sitzung vertagt, um sie in Stand zu setzen, die Weisungen ihrer Höfe zu empfangen. (Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

§§ **Berlin,** 2. Mai. Das Haus der Abgeordneten hielt heute seine 69. und damit letzte Sitzung in dieser Session. Der Präsident Graf zu Eulenburg eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr. Am Ministertisch sind anwesend: die Herren v. Manteuffel I. und II., v. Bodelschwingh, v. d. Heydt. Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und genehmigt.

Der Ministerpräsident verliest die königliche Botschaft d. d. Charlottenburg, 29. April, wonach der Schluß der Session der Landesvertretung am 3. Mai im weißen Saale des hiesigen königl. Schlosses festgesetzt und angezeigt wird, daß Se. Maj. der König allerhöchstselbst diese zu schließen beabsichtige und die Abgeordneten auffordere, sich einzufinden.

Die Mitglieder des Hauses hatten sich bei Verlesung der Botschaft von ihren Plätzen erhoben.

Vor der Tages-Ordnung erhält hierauf Herr Graf Schwerin das Wort. Der Redner kommt zu seinem Bedauern noch einmal auf den Potsdamer Depeschendiebstahl zurück. Obgleich das Haus die hohe Wichtigkeit des Antrages anerkannt, und Herr v. Sauken die Erledigung am 22. v. M. nochmals zur Sprache gebracht hatte, sei dennoch von der Kommission nichts geschehen, während, wie allseitig anerkannt worden, die Erledigung sehr leicht möglich gewesen wäre. Trotz alle dem sei noch nichts in die Oeffentlichkeit gelangt. Es könne in der Schlußsitzung nicht mehr darauf ankommen, Auskunft über die Thätigkeit der Kommission zu erlangen und eine weitere Beschleunigung zu erbitten. Der Redner glaubt in seinem und seiner Freunde Namen eine schuldige Pflicht zu üben, wenn sie die Thatsache hier feststellen, daß es ihnen, — obwohl sie einen Antrag ihrer politischen Gegner in Erwägung der Motive die Ehre des Hauses und des Landes unterstützt, — nicht gelungen sei, damit durchzudringen. Die Unterstützung ergebe sich aus der Anschauung, daß ein solcher Antrag ein Recht auf Erledigung nach einer oder der anderen Seite habe. Der Redner wolle nur noch hinzufügen, daß, wenn es der Staatsregierung genehm gewesen wäre, in dieser Beziehung entgegenzukommen, auch ohne Kommissions-Bericht vom Ministertisch aus eine solche Erklärung hätte erfolgen können, welche indessen bis heute fehle.

Herr v. Hiller: Die von dem Hause gewählte Kommission habe am vergangenen Dienstag eine Sitzung gehalten und in Folge derselben sei ihr Bericht heute zur Lesung gekommen. Dieser Bericht sei bereits gedruckt, er werde nachträglich vertheilt werden; das Haus könne daraus das Nähere ersehen. Der Präsident giebt bei den geschäftlichen Mittheilungen eine Uebersicht über die Arbeiten desselben in der heute endenden Session. Das Haus sei 155 Tage zusammen gewesen und habe in dieser Zeit 69 Sitzungen gehalten. Die Zahl der erstatteten Kommissions-Berichte beträgt 131, der Regierungsvorlagen 38, der anderweiten Anträge 24, davon sind und zwar mit Uebereinstimmung der Regierung 4 Vorlagen nicht berathen worden. Die Wirksamkeit der Sission stelle sich daher der bisher längsten vor 3 Jahren würdig zur Seite. Nach weiterer Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten nimmt als ersten Gegenstand der Tagesordnung das Haus wiederholt die auf die Normativ-Bedingungen zur Errichtung von Privatbanken gehenden Anträge des Herrn v. Patow an, sie lauten: das Haus wolle beschließen: die Erwartung auszusprechen, daß die k. Staats-Regierung 1) die wegen einer Modifikation der Normativ-Bedingungen vom 25. September 1848 gefaßten Beschlüsse bei den Verhandlungen über die Errichtung von Privat-Banken fortan berücksichtigen werde; 2) unter Berücksichtigung der gedachten Beschlüsse ein Gesetz über die Errichtung von Privat-Banken entwerfen und den beiden Häusern in der nächsten Session zur Beschlußnahme vorlegen werde.

Nachdem hierauf der Bericht der Budget-Kommission über den Antrag des Abgeordneten von Kleist-Tychow wegen des Nothstandes der niederen Beamten zur Berathung gelangt, und das Haus den Gegenstand und die damit verbundenen Petitionen der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen, beschlossen, folgt die Erledigung von 78 Petitionen, welche in 9 Berichten der Justiz-, Agrar-, Unterrichts-, Handels-, Gemeinde- und Petitions-Kommission vorliegen. Dieselben werden fast sämmtlich nach den Anträgen der Kommission durch Annahme der Tages-Ordnung erledigt. An das Ministerium wird u. A. überwiesen eine Petition auf Aufhebung der bestehenden Wuchergesetze.

Ganz zum Schluß erregt folgende Petition längere Debatte: Der Rittergutsbesitzer und Oberst v. Niegolewski auf Niegolewo, Buker Kreises, trägt in einer Petition vom 12. Januar vor, daß er die Rede, welche der Abgeordnete v. Morawski in der Sitzung des Hauses der Abgeordneten, vom 8. Februar d. J., gehalten habe, ins Polnische habe übersetzen lassen, und einen wortgetreuen Abdruck derselben in der Merzbachschen Druckerei zu Posen in der Art veranstaltet gehabt habe, daß links der Text in polnischer, rechts in deutscher Sprache gedruckt werden sollte, daß aber der Druck durch das königl. Polizei-Direktorium in Posen untersagt und der Satz unter Siegel gelegt worden sei. Unter Bezugnahme des §. 38. des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851, welcher verordnet, daß Berichte von den öffentlichen Sitzungen beider Kammern, insofern sie wahrheitsgetreu erstattet werden, von jeder Verantwortlichkeit frei bleiben, richtet er an das Haus der Abgeordneten die Bitte: beim Ministerio erwirken zu wollen, daß nicht nur in diesem speziellen Falle sofort das Verbot des Drucks der Rede des Abgeordneten v. Morawski zurückgenommen, sondern auch Maßregeln getroffen werden, daß die bestehenden Gesetze auch den Polen gegenüber unbedingt zur Ausführung und Geltung kommen.

Die Kommission empfiehlt Tages-Ordnung. Herr v. Bentkowsky vertheidigt die Ueberweisung an das Ministerium, indem er die polizeiliche Maßregel als eine Willkühr bezeichnet und anführt, daß dieselbe den Druck zwar später gestattet aber die Rede verboten habe.

Herr Graf Pfeil: Die Darstellung des Vorredners lasse erkennen, daß in der Verwaltung unserer polnischen Provinzen schwere Mißgriffe vorgehen. Der Redner will der jetzigen Regierung keinen Vorwurf machen, welche diese Uebelstände überkommen, wie und woher wolle er ungesagt lassen. Er bitte aber darauf Bedacht zu nehmen denselben zu steuern.

Der Cultusminister glaubt dem entgegensetzen zu müssen, daß man sich wohl hüten möge, Aeußerungen zu thun, welche das Vaterland graviren, ohne die Gründe dafür anzugeben. (Allgemeines Bravo.) Nach weiteren Erörterungen im Verlaufe deren Herr v. Manteuffel II. meint, daß man den gravirenden Beschuldigungen der polnischen Abgeordneten und ihrer Freunde nicht besser entgegentreten könne, als durch preuß. Gerechtigkeit und daß Graf Pfeil darauf hinweist, daß ihm das Haus bei näherer Erörterung der von ihm heut beregten Uebelstände das Wort entzogen habe, wird nach dem Antrage des Herrn Mathis die Ueberweisung der Petition an die Regierung beschlossen.

Hiermit ist die Tages-Ordnung erledigt. Herr Braun (Bonn) betritt die Tribüne indem er sich gedrungen fühlt, dem Präsidenten den Dank des Hauses für seine ruhige und unparteiische Leitung der Geschäfte auszusprechen, und die Abgeordneten auffordert zur Bezeugung ihrer Anerkennung sich zu erheben. (Sämmtliche Abgeordnete erheben sich.)

Der Präsident dankt dem Hause für die Ehre seiner Wahl wie für die Nachsicht, mit der man ihm die Fürsorge der Geschäfte erleichtert, und dem Büreau für die thätige Unterstützung. Schließlich fordert er zu einem Hoch auf Se. Majestät den König auf, welche die Abgeordneten mit dreimaligen begeisterten Ruf ausbringen. Damit schließt die Session um 2½ Uhr.

In der Sache der rheinischen Gemeinde-Ordnung hat sich ein hoher Einfluß an entscheidender Stelle dafür verwendet, daß die Angelegenheit unter billigen Gesichtspunkten und nach dem Prinzip der Gleichheit neben den anderen Provinzen behandelt werde. — Herr Seiffart ist hierher zurückgekehrt; er scheint geglaubt zu haben, daß seine Anwesenheit für die Berathungen der Kommission wegen des Berg-Gerlach'schen Antrages nützlich sein könne; nun ist aber bekanntlich von Berathungen dieser Kommission nicht die Rede gewesen. Von der Disciplinar-Untersuchung gegen Hrn. Seiffart hört man nichts.

Stuttgart, 30. April. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt der König einer Einladung des Prinzen Napoleon Folge zu geben und dem franz. Hof einen Besuch abzustatten. Bereits werden die Reisevorbereitungen getroffen und es ist höchst wahrscheinlich, daß die Abfahrt bereits am 2. Mai erfolgt. (N. Z.)

Aus Baden, 30. April. Heute früh gegen 6 Uhr starb hier Prinz Emil von Hessen. Er erreichte ein Alter von 66 Jahren. (Prinz Emil Maximilian Leopold August Karl, geboren 3. September 1790, unvermählt, dritter Bruder des regierenden Großherzogs).

Frankreich.

Paris, 1. Mai. Der heutige „Moniteur" enthält mehrere Ernennungen im diplomatischen Korps. Der erste Legations-Sekretair in Wien, Vicomte de Serre, ersetzt den außerordentlichen Gesandten in Baden, der mit einem Auftrage in den Fürstenthümern betraut worden ist. Belcastle ersetzt den ersten Legations-Sekretair in Berlin Baron von Malaret, der nach London geht. Bauchin ist zum Legations-Sekretair in Petersburg ernannt worden.

Italien

Turin, 28. April. Das Regierungsblatt veröffentlichte gestern Abends den Friedensvertrag sammt den Annexen. — Nach einer Korrespondenz der „Gazetta uffiziale di Milano" soll der piemontesische Justizminister ein neues Preßgesetz vorbereiten, nach welchem die Zeitungen Kaution leisten müssen und nach fünfmaliger Verurtheilung unterdrückt werden können. — Dem „Echo du Montblanc" wird von einem demnächst zu Stande kommenden Konkordat zwischen Piemont und dem h. Stuhl geschrieben. Bevor jedoch auf die desfallsigen Unterhandlungen eingegangen werden könne, werde das Kabinet in einige Punkte willigen müssen, ohne welche die Unterhandlungen erfolglos bleiben würden.

Großbritannien.

Die telegraphischen Nachrichten aus dem Londoner Parlamente in der gestrigen Abendausgabe der Stettiner Zeitung beziehen sich auf die Debatte über Kars. Die folgenden Berichte geben vollständige Aufklärung darüber.

Im Unterhause am 28. April wurde von Peacocke wegen des den Parlamentsmitgliedern bei der Flotten-Revue am Bord der Schiffe verabreichten Frühstücks interpellirt, welche Anfrage Osborne, der Secretair der Admiralität, unter allgemeinem Gelächter dahin beantwortete: Am Bord des „Pacific" sei wegen einer Collation mit einem Restaurateur zu 7 s 6 d für jede Person abgeschlossen, am Bord des „Himalaya" zu 5 s 6 d, während die Köche des „Transit" und der „Perseverance" den allgemeinen Befehl erhalten hatten, für die Mitglieder des Ober- und Unterhauses ein kaltes Frühstück und den besten Sherry zu serviren. — Sodann legte Lord Palmerston eine Abschrift des Pariser Friedens und der Konferenzprotokolle vor, anberaumte die Debatte darüber ebenfalls auf nächsten Montag und zeigte gleichzeitig an, daß das kirchliche Dankfest wegen des Friedens durch einen Geheimrathsbefehl auf nächsten Sonntag festgesetzt sei. Hierauf beschließt das Haus wegen der Pfingstferien sich von Freitag, den 9., bis Freitag, den 16. Mai zu vertagen, worauf Whiteside seine Kars-Motion dahin stellte: „Das Haus erachtet es für Pflicht, seine Bewunderung über die während der Belagerung von Kars an den Tag gelegte Tapferkeit der türkischen Soldaten und die Hingebung der britischen Offiziere auszusprechen. Ebenso aber erachtet das Haus es für Pflicht, seine Ueberzeugung dahin auszudrücken, daß die Kapitulation der Festung und die Ergebung der dieselbe vertheidigenden Armee und die dadurch veranlaßte Gefährdung der Sicherheit der türkischen Provinzen in Asien in bedeutendem Umfange dem Mangel an Voraussicht und an Energie von Seiten der Regierung Ihrer Majestät zuzuschreiben sei." Er bedauere, durch diese Motion den Ministern unbequem zu fallen, die gehofft hätten, auf dadurch erlangten Lorbeeren zu ruhen, daß es ihnen gelungen sei, einen Frieden zu erzielen, nachdem das Land sich einige Zeit hindurch im Kriegszustande befunden habe; allein er habe diese Motion als durch das Interesse des Landes wesentlich geboten erachtet. Der Redner ging auf die Details der Ernennung des Generals Williams zum Befehlshaber der Türken in Kars und dessen Beziehungen zu Lord Stratford in Konstantinopel, dessen Betragen ihm vollständig unbegreiflich erscheint, über und meint beim Schluß des Berichtes, alle Hülfe, die das große England der Türkei in dieser Gefahr geleistet habe, bestehe in der Absendung von vier Offizieren und einem Arzt. Nach der mehr als vierstündigen Rede Whiteside's ergreift der Attorney General gegen den Antrag das Wort. Die englische Regierung, behauptet er, sei frei von aller Schuld. General Williams sei von Lord Clarendon mit den vollständigsten Instruktionen versehen gewesen, und wenn ihm von Seiten der ottomanischen Regierung keine Machtbefugnisse ertheilt worden seien, so laste die Verantwortlichkeit dafür doch wahrlich nicht auf den englischen Ministern. Die Unterlassungssünden Lord Stratfords wolle er nicht vertheidigen; doch dürfe man es Lord Clarendon nicht verübeln, daß er unter den obwaltenden Umständen die Abberufung eines so ausgezeichneten Diplomaten nicht für rathsam gehalten habe. Was die englische Regierung habe thun können, um den Fall von Kars abzuwenden, das habe sie gethan. Nachdem Lord J. Manners für und der Lord Advocate gegen den Antrag gesprochen hat, wird die Fortsetzung der Debatte auf die nächste Sitzung vertagt.

In der Unterhaus-Sitzung vom 29. April schlägt Seymour als Amendement vor, nach dem Worte „Kars" in der Resolution als den Ausdruck der Meinung des Hauses die Worte einzureihen, „daß es nicht zweckmäßig ist, ein Urtheil über die Ursachen und Folgen der Kapitulation der Festung zu fällen, ehe das Haus Gelegenheit gehabt hat, die Bestimmungen des Friedens-Vertrages und die Protokolle der neulichen Pariser Konferenzen in Erwägung zu ziehen." Der Schatzkanzler bemerkt, die englische Regierung habe den Operationen in Kleinasien eine größere Wichtigkeit beigemessen, als die französische; allein als der eigentliche Sitz der russischen Macht im Oriente sei von beiden Regierungen Sebastopol und nicht Armenien betrachtet worden. Der Regierung sei es im Uebrigen um eine gründliche Diskussion der Frage zu thun, und sie fordere das Urtheil des Hauses darüber heraus. Deshalb müsse sie sich auch gegen das Amendement erklären, welches die Erörterung blos vertagt wissen wolle. Bei der Abstimmung wird der auf Vertagung der Debatte abzielende Antrag Sir Bulwer Lytton's mit 243 gegen 173 Stimmen verworfen. Malins beantragt hierauf den Schluß der Sitzung, worauf Lord Palmerston erklärt, da die eben stattgehabte Abstimmung als Maßstab für das voraussichtliche Ergebniß der Abstimmung über den Antrag Witeside's dienen könne, so habe er nichts dagegen, wenn die Fortsetzung der Debatte über Kars auf den nächsten Donnerstag vertagt werde, was denn auch geschieht.

Rußland und Polen.

Wie Berichte aus Petersburg melden, steht daselbst eine vollständige Reorganisirung des gesammten russ. Heerwesens in naher Aussicht. Man will mit den Erinnerungen einer vergangenen Zeit brechen und ist entschlossen, die Erfahrungen zu benutzen, die man in dem letzten Kriege gesammelt hat. Auf Befehl des Kaisers Alexander ist in Petersburg ein Kriegsrath zusammengesetzt worden, der aus den vorzüglichsten Generalen Rußlands besteht und die nöthigen Reformen berathen und ausarbeiten soll, welche sodann unverzüglich in der Armee eingeführt werden sollen. Unter andern soll das bisher übliche System der Eintheilung der Infanterie-Regimenter wesentliche Abänderungen erfahren, und soll in dieser Hinsicht das österreichische System, nach welchem das Regiment in 4—6 Bataillone zu 1000—1200 M. zerfällt, adoptirt werden. Zur Erzielung eines schnelleren Resultats wird für jede einzelne Waffengattung ein eigenes Komité errichtet, wie dieselben bei der französischen Armee und seit Kurzem auch in Oesterreich eingeführt sind. (Br. Ztg.)

Provinzielles.

Aus Hinterpommern wird der Ostsee-Ztg. geschrieben, daß die Richtung der hinterpommerschen Eisenbahn auf der Strecke von Stargard nach Daber in soweit eine Aenderung erleiden soll, als die Bahn nicht Massow berühren, sondern in einer Entfernung seitwärts von der Stadt sich nach Daber wenden wird. Eine Kosten-Ersparung von mehr als 90,000 Thlr. ist die Veranlassung zur Veränderung der Bahnlinie, und der Naugarder Kreistag muß deshalb binnen Kurzem über die nun vom Kreise zu leistende Grundentschädigung Beschluß fassen. Ob der Bahnhof zwischen Stargard und Daber nach Tolz oder Lenz kommen wird, ist bis jetzt noch unentschieden. Von Plathe aus projektirt man eine Chaussee nach Daber zu bauen, um so den nächsten Anschluß an die Eisenbahn zu gewinnen.

Stettiner Nachrichten.

** **Stettin,** 2. Mai. Das Räder-Dampfschiff „Newcastle" ist heute zum ersten Male von Flensburg hier eingetroffen.

K Am Mittwoch fand die letzte Vorstellung der Saison im hiesigen Stadttheater statt. Es wurde Lortzing's „Czaar und Zimmermann" gegeben, der auch im September die Reihe der Vorstellungen eröffnet hatte. Die Oper bot mehreren der bedeutendsten Mitglieder unserer Bühne Gelegenheit dar, in dankbaren Rollen vom Publikum Abschied zu nehmen. Frl. v. Ehrenberg schmetterte als Marie ihre letzten Passagen und Triller in die Räume des dicht besetzten Hauses hinein; Herr Hesse, als Bürgermeister von Sardam, zeigte sich in einer seiner wirksamsten und mit unbändigem Humor ausgestatteten Rollen, in denen er nur auf der Bühne zu erscheinen braucht, um alle Lacher auf seiner Seite zu haben; Herr Weiß benutzte die Rolle des Czaaren, um seine schöne Stimme in aller Pracht zu zeigen, und richtete den Abschiedsgesang des Czaaren zugleich an das Publikum, das ihn sowohl wie Frl. v. Ehrenberg und Hrn. Hesse mit oft wiederholtem, reichlichen Applause entließ. Die Herren Fricke, Brenner und Röhr hatten nur in kleineren Rollen Gelegenheit, sich zum letzten Male auf der hiesigen Bühne zu zeigen.

Börsenberichte.

Berlin, 2. Mai. Weizen, behauptet. Roggen, loco wie Termine dringend gesucht, Schluß sehr fest. Rüböl, anfangs flau, schließt fester. Spiritus, rapide steigend, schließt besonders für nahe Termine sehr gesucht.

Weizen loco 75—110 Rt.

Roggen, loco 71—75 Rt., Frühjahr 69—70 Rt. bez. u. Br., 69¾ Gd., Mai-Juni 67¼—65½ Rt. bez. u. Br., 68 Gd., Juni-Juli 64—65½ Rt. bez., Br. und Gd., Juli-August 60—61 Rt. bez. u. Gd., 61½ Br., Sept.-Okt. 55½—56½ Rt. bez., 57 Br., 56 Gd.

Gerste, große 48—52 Rt.

Hafer loco 31—34 Rt., Juni 50pfd. 32 Rt. Br., 31½ Gd.

Erbsen, 68—78 Rt.

Rüböl loco 15⅓ Rt. bez., 15½ Br., Mai 15¼—⅜—⅓—½ Rt. bez. u. Br., 15⅓ Gd., September-Oktober 13¾—14 Rt. bez. u. Br., 13 11/12 Gd.

Leinöl loco 13½ Rt. Lief. pr. April-Mai 12½ Rt. Br.

Mohnöl 22—23 Rt.

Hanföl loco 14⅓ Rt., Lief. 14¼ Rt.

Palmöl 15½ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 28 Rt. bez., Mai 27½—29 Rt. bez. u. Br., 28¾ Gd., Mai-Juni 27½—¾ Rt. bez., 29 Br., 28½ Gd., Juni-Juli 27¾—29 Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-August 28½ bis 29¼ Rt. bez., 30 Br., 29½ Gd., August-September 28½ bis 29½ Rt. bez. u. Gd., 30 Br.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz u. Comp.

Mai.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	1	333,02‴	332,17‴	332,03‴
Thermometer nach Reaumur.	1	+ 5,7°	+ 7,8°	+ 5,6°

Avatar.

Eine phantastische Novelle von Theophile Gautier.

(Fortsetzung.)

Die Gräfin streckte ihren kleinen Fuß, den ein rothbrauner Pantoffel bekleidete, in die weiche Wolle des Teppichs, der unter dem Tische ausgebreitet war, um die kalte Berührung mit dem Mosaikfußboden des Eßsaals zu verhindern. Ihre Schultern zitterten noch wie von einem leichten Fieberschauder ergriffen. Sie betrachtete mit ihren schönen, hellblauen Augen ihren Genossen, den sie für ihren Gemal hielt, denn das Licht des Tages hatte die Ahnungen, die Schrecknisse und die Phantome der Nacht verscheucht. Sie richtete an ihn mit einer klangvollen, zärtlichen, schmeichelnden Stimme einige polnische Worte!! Dem Grafen gegenüber bediente sie sich oft dieser theuren Muttersprache in Augenblicken sanfter Vertraulichkeit, zumal in Gegenwart französischer Bedienter, denen dies Idiom fremd war.

Der pariser Octave verstand Lateinisch, Italienisch, Spanisch, auch einige Worte Englisch, aber, wie allen Franzosen, waren ihm die slavischen Sprachen vollständig unbekannt. Die spanischen Reiter der Consonanten, welche die seltenen Vokale des Polnischen umgeben, hätten ihm die Annäherung untersagt, selbst wenn er sich dem Studium dieser Sprache hätte unterziehen wollen. — In Florenz hatte die Gräfin ihm gegenüber nur Französisch oder Italienisch gesprochen und der Gedanke, die Sprache zu erlernen, in der Mickiewitcz beinahe Byron erreicht hat, war nie in ihm aufgestiegen. Man kann auch nicht immer an Alles denken!

Beim Klange dieser Worte ging ein sehr seltsames Phänomen im Gehirn des Grafen, das von Octave's Ich bewohnt war, vor. Die dem Pariser fremden Laute drangen durch die Windungen eines slavischen Ohrs, gelangten an den gewöhnlichen Ort, wo Olafs Seele sie zu empfangen pflegte, um sie in Gedanken zu übertragen, und riefen dort eine Art von physischem Gedächtniß hervor. Ihr Sinn kam zu Tage, aber in vollständiger Verwirrung; einzelne Werte flüchteten sich in die Verschlingungen des Gehirns, in die geheimen Fächer des Gedächtnisses und summten dort umher, jeden Augenblick zur Antwort bereit. Aber diese unbestimmten Erinnerungen konnten mit dem Geiste in keine Verbindung treten, sie zerstreuten sich alsobald und zerflossen in nichts. Die Verlegenheit des armen Liebhabers war schrecklich. An solche Verwickelung hatte er nicht gedacht, als er in den Körper des Grafen Olaf Labinski schlüpfte, und er sah nun ein, daß wenn man die Gestalt eines Andern stiehlt, man sich allerlei unangenehmen Unbequemlichkeiten aussetzt.

Prascovia war über Octave's Schweigen erstaunt. Sie vermuthete, er habe, in irgend einer Träumerei befangen, nicht recht gehört, und sie wiederholte ihre Phrase langsam und mit lauterer Stimme.

Wenn nun auch der falsche Graf den Klang der Worte besser hörte, so verstand er ihre Bedeutung doch eben so wenig, wie zuvor. Er machte verzweifelte Anstrengungen, um zu errathen, um was es sich handele, aber für den, der sie nicht versteht, bieten die kompakten, nordischen Sprachen durchaus keine Durchsichtigkeit dar, und wenn ein Franzose auch errathen kann, was eine Italienerin sagt, so ist er doch wie taub, wenn er eine Polin sprechen hört. — Wider seinen Willen bedeckte eine glühende Röthe seine Wangen; er biß sich in die Lippen und zerschnitt, um seine Fassung zu behalten, in voller Wuth die Speisen, die vor ihm auf dem Teller lagen.

„Man könnte wirklich vermuthen, sagte die Gräfin, diesmal aber französisch, daß Du mich nicht hörst, oder mich nicht verstehst. . . ."

„In der That, stotterte Octave Labinski, der nicht recht wußte, was er sagen sollte. — Diese verteufelte Sprache ist auch so schwer!"

„Schwer? O ja, für einen Fremden. Aber wer sie schon auf den Knieen seiner Mutter gestammelt hat, dessen Lippen entströmt sie, wie der Hauch des Lebens, wie der Strom des Gedankens."

„Gewiß, ohne Zweifel! Aber es giebt Augenblicke, in denen es mir vorkommt, als wüßte ich sie nicht mehr."

„Was erzählst Du mir da für Märchen, Olaf? Wie? Du hättest die Sprache Deiner Ahnen vergessen, die Sprache des heiligen Vaterlandes, die Sprache, die Dich Deine Brüder unter den Menschen erkennen läßt, und — fügte sie leiser hinzu — die Sprache, in der Du mir zum ersten Male gesagt hast, daß Du mich liebtest!"

„Die Gewohnheit, mich eines andern Idioms zu bedienen. . ." stotterte Octave-Labinski, der am Ende seiner Gründe angekommen war.

Missionsstunde des Frauenvereins Montag den 5. Mai, Nachmittags 5 Uhr, im Saale der Elisabethschule. Herr Consistorialrath Hoffmann.

Bekanntmachung.

Am Montag und Dienstag, den 5. und 6. Mai d. J., jedesmal von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr, sollen die nachstehend verzeichneten, der Stadt Stettin gehörenden Wiesen, für welche die letztjährige Pacht entweder gar nicht oder nur theilweise entrichtet worden ist, anderweitig für das Jahr 1856, im alten Stadtverordneten-Sitzungs-Saale, Mönchenstraße Nro. 612, eine Treppe hoch, meistbietend unter den gewöhnlichen Pachtbedingungen öffentlich verpachtet werden.

Am Montag, den 5. Mai c., kommen zum Ausgebote:

1) im Revier Blockhaus:

a) am Güstower Grenzgraben die Wiesen Nr. 5. 9. 10. 11. 12. 18. und 19.
b) an der Wamlitz und großen Reglitz die Wiesen Nr. 13. 17. 22. 26. 42 44. 52. 53. und 64.
c) am Brünckenstrome die Wiesen Nr. 26. 27 u. 34.
d) am Franzosenbau die Wiesen Nr. 5 15. 16 b u. 20.
e) im Zollwerder die Wiesen Nr. 11. 13. 17. 20. 29. 34. 35 42/43. und 46.
f) im Brünkenwerder die Wiesen Nr. 2. 8. 11. 15. 19. 22. 24. 34. 37. 44. 57. 58. 60. 62. 63. 66. 68. 73. 78/79. 92. 93. und 98.
g) die Radewiesen hinter Jungfernberg Nr. 5. 6. 13. und 16.

2) Im Reviere Mölln:

a) die alten Möllnwiesen Nr. 40. 70. 88. 91. 93. 95. 100. 101. 102. 105. und 106.
b) zwischen dem kleinen und großen Möllngraben die Wiese Nr. 5.
c) die Klappholzhoffwiese Nr. 1 d.
d) rechts des Möllndammes die Wiesen Nr. 1 a. 1 b. 9. 10. 16. 20. 21. 26. 27. 29. 31. 40. 41. 42. 43. 44. 46. 47. 51. 60 62 64. und 66.
e) links des Möllndamms die Wiesen Nr. 16. 19. 21. und 23.

3) Im Kuhbruche bei Pommerensdorf:

a) unterhalb der Büdnerparzellen die Wiesen Nr. 6. 9. und 10
b) unterhalb der Gartenparzellen die Wiese Nr. 18.
c) die Kuhbruchswiesen Nr. 2. 3. 7. und 8.
d) der Fürstendamm selbst;
e) der Kuhdamm selbst;

wogegen Dienstag, den 6. Mai c. folgende Wiesen zum Ausgebote kommen:

1) im Reviere Bodenberg:

a) im fetten Ortsbruche zwischen Oder, Dunzig und dem Dammschen See, die Wiesen Nr. 99. u. 252.
b) im schwarzen Ortsbruche, zwischen Schwante, Biergraben und dem Dammschen See, die Wiesen Nr 1. 37. 42. 43. 47. und 49.

2) im Reviere Kraatzwyck:

a) im großen Oderbruche die Wiesen Nr. 112. 123 a. 123 b. 124 a. 124 b. 142 a. 142 b. 152. 175. 187. und 201.
b) im großen Cameelswerder die Wiesen Nr. 1. 2. 9. 13. und 17.
c) im kleinen Cameelswerder die Wiesen Nr. 11. u. 18.

3) im Reviere Messenthin:

a) die alten Cölpin Reenewiesen Nr. 11. 15. 20. 26. 27. 33. 45. 46. 48. 50. 53. 56. 58. 61. 62. 64. 71. 72. 74. 78. 80. 85. 87. 106. 107. 111. 112. u. 116.
b) im großen Korfwerder die Wiesen Nr 1. 2, 3. 9. 10. 11. 12. 13. 26 34. 37. 38. 47. und 49.
c) im Schmalwerder die Wiese Nr. 31.
d) im Radunwerder die Wiesen Nr. 6. 13. 21. 22. 29. 33. und 37.
e) im kleinen Oderbruche die Wiesen Nr. 35. 36. 39. 40. 42. 48. 50. 56. und 75.
f) von den Cölpin Radewiesen de 1848/49 die Wiesen Nr. 1. 3. 7. 9. 12. 13. 14. 15. 16. 19. 21. 22. und 32.
g) von den Cölpin Radewiesen de 1851/56 Nr. 2. 3. 4. 6. 7. 9. 12. und 13.
h) von den Cölpin Radewiesen de 1852/58
Abtheilung A. Nr. 6. 7. 10.,
Abtheilung B. Nr. 3. 9. 11. 13. und 14.,
Abtheilung C. Nr. 3. 11. und 12.
i) von den Cölpin Radewiesen de 1854/59, die Wiesen Nr. 5. 7. 8. 9. 12 13. 15. 16. 17. 18. 21. 23. 24. 28. 29. 31. 34. 36. und 38.
k) von den Cölpin Radewiesen de 1855/60
Abtheilung A. an der Jasenitzer Fahrt Nr. 1. 5. 13. 15. 16. und 19.,
Abtheilung B. ebendaselbst Nr. 12. 14. 17. 18. 19.,
Abtheilung C. an der engen Strave Nr. 3. 6. 12. 22. 24. und 25.,
Abtheilung E. an der krummen Bucht Nr. 6. 7. 8. 12. und 16.,

endlich l) die ultimo 1855 pachtlos gewordenen Radewiesen:
Nr. 1 bis 20 am Wrackschalme,
Nr. 1 bis 15 am Titzows Schalme.

Diejenigen Pächter, welche bis Sonnabend, den 3. Mai c., noch die vorjährigen Reste an die Kämmerei-Kasse entrichten, sollen ausnahmsweise die Wiesennutzung pro 1856 noch behalten.

Auf den Zuschlag haben nur ansässige sichere Bieter, welche bisher nichts verschulden, auch noch nicht verklagt sind, zu rechnen.

Stettin, den 12. April 1856.

Die Oeconomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere ausführliche Bekanntmachung vom 1. November v. J. benachrichtigen wir die Besitzer Pommerscher Pfandbriefe, welche die neuen Coupons noch nicht erhoben haben, daß die jetzt bei uns stattfindende Ausreichung der Zinscoupons-Serie V. am **15. d. Mts.** unbedingt geschlossen wird und später eingehende desfallsige Anträge an die betreffenden Departements-Direktionen verwiesen werden müssen.

Stettin, den 2. Mai 1856.

Königl. Preuß. Pommersche General-Landschafts-Direktion.

Graf von Eickstedt-Peterswaldt.

Zeichnungen für die nachstehenden Bergbau- u. Hütten-Aktien-Gesellschaften, als:

Bergbau-Gesellschaft **„Borussia"** zu Dortmund, Dortmund-Hörder **Eisen-Hütten**-Gesellschaft zu Dortmund, **Berg-** und **Hütten**-Verein **„Neu-Schottland"** zu Dortmund, Ruhrorter **Bergbau**- u. **Hütten**-Gesellschaft zu Ruhrort, Ruhrorter **Bergwerks**-Aktien-Verein zu Ruhrort,

nimmt unter Vorlegung von Prospekten, Statuten, Situationsplänen, entgegen, sich zu jeder Auskunft darüber bereit erklärend,

Ernst Paul Wuttig,
Königsstraße Nro. 181.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Publication vom 21. v. M., den Verkauf überzähliger Pferde des 2. Artillerie-Regiments betreffend, wird hierdurch zur Kenntniß des betheiligten Publikums gebracht, daß die Auction am 2. d. M. noch nicht beendet wird, sondern auch noch am 5. d. M. auf dem kleinen Exercir-Platze vor dem Berliner Thore dergleichen Pferde zum Verkauf gelangen werden.

Stettin, den 1. Mai 1856.

Das Commando
des Königlichen 2ten Artillerie-Regiments.

Bekanntmachung.

Am 5. Mai cr. beginnt das Dampfschiff **„Albert"** wieder seine regelmäßigen Fahrten von hier nach **Greifenhagen, Garz, Fiddichow** und **Schwedt a./O.,** und fährt von hier Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr fort, die folgenden Tage, außer des Sonntags,

6 Uhr früh von Schwedt a./O.,
$3\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags von hier.

Stettin, den 2. Mai 1856.

Stettiner Dampf-Schlepp-Schifffahrts-Gesellschaft.

Die Maler, Lackierer und Vergolder werden ersucht, sich Sonnabend den 3. Mai, Abends 7 Uhr, gr. Lastadie (Stadt Bromberg) recht zahlreich einzufinden. **C. Ziemann.**

Verlobungs-Anzeigen.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Dieckhoff,
Carl Heinrich Schultz.
Stettin, den 2. Mai 1856.

Neue Dampfer-Compagnie.
Stettin-Königsberger Dampfschifffahrt.

Das neue eiserne Schrauben-Dampfschiff **„der Preusse"**, Capt. **Heidemann**, wird am 5., 15. und 25. jeden Monats von Stettin, und am 10., 20. und 30. von Königsberg expedirt.

Das Schiff macht die Reise in 32—33 Stunden, hat bequeme Cajüten und ist mit einer guten Restauration versehen. I. Cajüte 5 Thlr., II. Cajüte 3 Thlr., Deckplatz 2 Thlr.

Das große neue eiserne Schrauben-Dampfschiff **„Archimedes"**, Capt. **Tiegs**, ladet ebenfalls nach **Königsberg** und wird schleunigst expedirt. Die steueramtliche Abfertigung dieses Schiffes erfolgt für diese Reise wie bei Segelschiffen.

In 2—3 Wochen wird der **„Archimedes"** seine regelmäßigen Fahrten auf **Petersburg** beginnen.

Anmeldungen werden in unserm Comtoir am Dampfschiff-Bollwerk entgegengenommen.

Stettin, den 2. Mai 1856.

Die Direction.

Regelmäßige Dampfschiffs-Verbindung zwischen

Amsterdam und Stettin,

zur Beförderung von Passagieren und Gütern.

Das der Amsterdamer Dampfschiffs-Maatschappy gehörige, ganz neue eiserne, 200 Pferdekraft starke Räderdampfschiff:

Willem I., Capt. J. E. Visser,

250 Lasten groß, wird eine regelmäßige Fahrt zwischen Amsterdam und Stettin unterhalten,

am 28. April zum ersten Male von Amsterdam nach Stettin abgehen u. am 8ten Mai von Stettin nach Amsterdam wieder expedirt werden. Dasselbe befördert auch Güter nach Rotterdam.

Anmeldungen für Passagiere und Güter nehmen entgegen:
in Amsterdam die Herren **Blikman & Co.,** welche gleichzeitig die Speditionen von und nach den innern Plätzen Hollands übernehmen,
in Swinemünde die Herren **Metzler & Winther,** und
in **Stettin Gustav Metzler,**
beeidigter Schiffsmakler.

Die Eröffnung der

Mädchenturnanstalt

für die hiesigen höheren Töchterschulen geschieht (bei günstiger Witterung) am 3. Mai d. J., und ist das Honorar für jede Theilnehmerin mit 2 Rℓ. pränumerando für die 5 Sommermonate festgesetzt.

E. Briet, Breitestr. 391.

Die von mir durch Circulair angekündigte

Matinée musicale

findet am **Sonntag, den 4. Mai, im Baierschen Hofe** bestimmt statt.

Anfang präcise 11½ Uhr.
Ende präcise 1 Uhr.

Billets zu 15 Silbergroschen liegen noch in der Musicalienhandlung des Herrn **Simon** (Bote & Bock) bereit.

C. Tenschert.

Auktionen.

Heute, Sonnabend den 3. Mai cr., Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem kleinen Exercierplatze vor dem Berliner Thor:

ein Paar elegante Kutsch-Pferde

öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Neue Aktien-Mühle in Züllchow.

Auf dem ehemaligen Stolzenburg'schen Grundstück in Züllchow, unmittelbar an der Chaussee gelegen, soll eine Parthie alter **Weiden- und Obstbäume, besonders Pflaumenbäume,** am Dienstag den 6. d. M., Vormittags 10 Uhr, meistbietend und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Francke, Baumeister.

Auction

über „250 Tonnen **plombirten Rigaer Sae-Leinsaamen**" hinter dem Schlachthause Sonnabend den 3. Mai, Nachmitt. 3 Uhr, durch den Makler Herrn Siewert.

Zu verkaufen.

Neue Sardines à l'huile,

in 1/1, 1/2 und 1/4 Büchsen, sowie frisches **ausgezeichnet feines Provence-Oel**

empfing und empfiehlt

Carl Stocken.

Delikates Schweineschmalz

in Fässern von 2 Centnern bis zu 30 Pfund, auch ausgestochen, billigst bei

Carl Stocken, gr. Lastadie 217.

Messinaer Apfelsinen u. Citronen

in Kisten auch ausgezählt billigst bei

Carl Stocken.

Aechten holländ. Käse,

weißen und **grünen Schweizer Käse,** letzteren in 1 Pfund-Brödchen, auch sehr delikaten []Sahnen-Käse, in Kisten wie einzeln, offerirt

Carl Stocken.

Englisches und belgisches Patent-Wagenfett, prima Qualität, offerirt billigst

Rudolph Goldbeck.

Ein Grundstück von 16 Morg. gutem Roggen-Boden, 76 Morg. 2schnittigen Oderwiesen, welche einen vorzüglichen Torf inne haben, was sich sowohl zur Fabrikanlage als zur Kuhpächterei eignet, soll billigst verkauft werden durch

Franz Bernsée jun., Breitestr. 370.

---

1 Gut bei Stolpe von 1710 Morg., 6/7 Gerst- das andere Roggenboden, 80 Morg. 2schnittigen Stromwiesen, in der Regel 100 Fuder 4spännig, Wald 400 Morg. starkes Bauholz (Eichen u. Fichten), soll unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden durch

Franz Bernsée jun.,
Breitestraße Nr. 370.

= **Seefernröhre,** =
prima Qualität, bei
W. H. Rauche, Optikus, Schuhstr.

Das Haus Klosterhof No. 1159 steht wegen Auseinandersetzung der Erben zum Verkauf. Näheres Grapengießerstraße 164, 2 Treppen links.

Bestes Schweineschmalz à 7½ Sgr. pro Pfd., empfiehlt
Otto Sangalli.

In einer größeren Stadt Pommerns ist ein Haus, worin seit vielen Jahren eine Färberei mit günstigem Erfolge betrieben wird, sofort und billig zu verkaufen.

Näheres darüber bei

Moritz Wolny in Stettin,
kleine Domstr. Nr. 783.

„Olaf, versetzte die Gräfin mit vorwurfsvollem Tone, ich sehe, daß Paris Dich verdorben hat. Ich hatte wohl Recht, als ich mich sträubte, nach Paris zu gehen. Wer hätte es mir gesagt, daß der edle Graf Labinski, wenn er auf seine Güter zurückkehrt, den Glückwünschen seiner Vasallen nicht mehr zu antworten vermöchte!"

Prascovia's liebliches Gesicht nahm einen Ausdruck tiefer Bekümmerniß an. Zum ersten Male warf die Traurigkeit ihren Schatten auf diese engelreine Stirn. Dieses seltsame Vergessen verletzte sie in innerster Seele und kam ihr wie ein Verrath an dem Heiligsten vor.

Das Frühstück wurde schweigend beendigt; Praskovia schmollte dem, den sie für den Grafen hielt. Octave stand Höllenqualen aus, denn er fürchtete weitere Fragen, die er gleichfalls hätte unbeantwortet lassen müssen.

Die Gräfin erhob sich und zog sich in ihre Gemächer zurück.

Octave blieb allein und spielte mit dem Heft eines Messers, das er sich gern ins Herz gestochen hätte, denn seine Lage war unerträglich geworden. Er hatte auf eine Ueberraschung gerechnet, und er fand sich jetzt in den Irrgängen einer ihm unbekannten Existenz, aus denen er keinen Ausweg wußte. Als er den Körper des Grafen Labinski annahm, hätte er ihm auch seine früheren Kenntnisse rauben müssen, die Sprache, die er kannte, die Erinnerungen aus der Kindheit, alle die tausend geheimen Details, die das Ich eines Menschen ausmachen, die Beziehungen, die seine Existenz an die Anderer knüpfen. Aber für alles dies hatte das ganze Wissen des Doktor Balthasar Cherbonneau nicht gesorgt. Welche Wuth! Im Paradiese zu verweilen, dessen Schwelle er früher nur von Weitem zu betrachten gewagt; unter einem Dache mit Prascovia zu wohnen, sie zu sehen, sie zu sprechen, ihre schöne Hand mit den Lippen ihres Gatten zu küssen — und doch ihre himmlische Schamhaftigkeit nicht täuschen zu können, doch jeden Augenblick sich durch irgend eine unerklärliche Dummheit verrathen zu müssen! „Es stand in den Sternen geschrieben, daß Prascovia mich niemals lieben würde! Und doch habe ich das größte Opfer gebracht, zu dem der menschliche Stolz hinabsteigen kann. Ich habe auf mein Ich Verzicht geleistet und eingewilligt, unter einer fremden Gestalt die Liebkosungen, die einem Andern zugedacht waren, entgegenzunehmen!"

Soweit war er in seinem Selbstgespräch gekommen, als ein Groom sich vor ihm mit allen Zeichen der tiefsten Ehrfurcht verneigte und ihn fragte, welches Pferd er heute reiten wolle.

Als der Groom merkte, daß ihm keine Antwort zu Theil werden würde, wagte er, ganz erschrocken über seine eigene Kühnheit, zu murmeln:

„Vultur oder Rustem? Sie sind seit acht Tagen nicht ins Freie gekommen."

„Rustem", antwortete Octave-Labinski. Er hätte eben so gut Vultur sagen können. Aber der letzte Name war in seinem zerstreuten Geiste haften geblieben.

Er bestieg das Pferd und lenkte es nach dem Boulogner Hölzchen, um in seiner nervösen Aufregung ein erfrischendes Luftbad zu nehmen.

Rustem war ein prächtiges Thier von arabischer Race, das auf seiner Brust in einem orientalischen Säckchen von goldgesticktem Sammt die Namen seiner Vorfahren trug, die bis zu den ersten Jahren der Hegira hinaufreichten.

Es bedurfte keines Spornes. Rustem schien die Gedanken seines Reiters zu verstehen. Sobald er das Pflaster verlassen hatte und den Sand unter sich fühlte, flog er wie ein Pfeil davon, ohne daß Octave ihm die Sporen zu geben brauchte. Nach zwei Stunden eines rasenden Rittes kehrten Reiter und Pferd ins Hotel zurück, der eine beruhigt, das andere rauchend und mit rothen Nüstern.

Octave begab sich zur Gräfin, die er im Salon fand, in ein weißseidenes Kleid, mit bis zum Gürtel aufsteigenden Volants gekleidet. Reiche Bänder flatterten ihr vom Haupte auf den Nacken hernieder. Es war Donnerstag, der Tag, an dem sie zu Hause blieb, um Besuche zu empfangen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Verkauf von **Resten** unter dem Kostenpreise, findet am 2., 3. und 4. dieses Monats in meinem Lokale statt.

J. C. Piorkowsky.

Preßhefe.

Vom 3. d. Mts. ab bis zum Feste kann ich noch **täglich** circa 1½ bis 2 Centner frische Hefe extraordinair ablassen und empfehle solche, besonders Wiederverkäufern, zu den gewöhnlichen, nicht erhöhten Fabrikpreisen.

M. Weisse, große Oderstraße Nr. 5.

Handstöcke

empfing in großer Auswahl und verkauft zu den billigsten Preisen

G. S. Behnke, Langebrückstr. 75.

Bleiweiß- und Farben-Niederlage.

In Oel geriebene **Farben** und alle courenten Sorten **Maler-Farben, Firniss, Leinoel, Terpentinoel, Schellack** u. andere **Lacke**, schönen **Tischlerleim** und dahin gehörige Artikel, empfehle ich zu stets billigen Preisen.

G. L. Borchers.

Für Seekranke.

Magen-Kräuter-Elixir.

Dieser fast aus lauter fremdartigen Kräutern gezogene Elixir ist als ein von dem alten Schiffs-Capitain **Mr. Thompson**, einem Greis von 86 Jahren, auf Erfahrung begründetes Präservativmittel, bei vorkommenden Fällen 2c. zu empfehlen, u. nebst Gebrauchs-Anweisung zu haben

F. F. Klose, Grabow, Breite- und Lindenstraße Nr. 122.

Beachtungswerth.

Zu Michaeli d. J. verlege ich mein **Geschäfts-Local** nach dem jetzt von Hrn. **B. Henry**, Grapengießerstraße No. 160, inne habenden Laden.

Um daher in meinem neuen Geschäfts-Local nur mit den neuesten Erscheinungen der Mode aufzutreten, beginne ich, mein reichhaltig complettirtes Lager fertiger

Herren-Kleidungsstücke

zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen, und dürfte auch für denjenigen der Kauf von Kleidungsstücken sich lohnen, selbst wo momentan kein dringender Gebrauch vorhanden ist.

H. Leopold,
Grapengießerstraße No. 167.

Für 5 Sgr. 4¼ Pfund gutes ausgebackenes trockenes Brod beim Bäckermeister **Wilke**, große Lastadie Nro. 258.

Frische Rappkuchen

offerirt billigst aus dem Kahne

Julius Rohleder.

Alle Arten Särge sind stets vorräthig im Magazin, Roßmarkt No. 718.

Vermischte Anzeigen.

Für Hühneraugenleidende

bei nur noch kurzem Aufenthalte von 10—1 u. 3—6 Uhr, Breitestr.- und Paradeplatz-Ecke Nro. 378, 1ste Etage, zu sprechen.

Ludwig Oelsner, Fußarzt.

---

5 Thaler Belohnung

dem ehrlichen Finder eines am 29. April in einem Comptoir verlorenen 10 Thaler-(Pomm.)-Bankscheins bei Rückgabe in Nro. 911 a, 1 Treppe hoch.

Comptoir und Wohnung
von
N. Fritzner
Schuhstraße Nr. 148.

Gummischuhe reparirt schnell und dauerhaft]

C. Kurtzer, Beutlerstr. 95.

Die Pelz-Handlung
von **J. F. Zeitz in Berlin,**
in Stettin bei
C. A. Ludewig,
unten in der Grapengießerstr. 416,

nimmt auch in diesem Jahre alle Arten von Pelz- und Tuchsachen zum Aufbewahren unter Garantie an.

Eine Hauswiese,

circa 12 Morgen groß, am Damm'schen Wege belegen, ist sofort zu verpachten.

F. W. Schröder, Schulzenstr. 339.

C. Linderer,
Zahnarzt aus Berlin,
Kohlmarkt 155, 1 Treppe!
(im Hause des Schirmfabrikanten Herrn Kluge).

Panama, Brasilianer und Florentiner, sowie

Herren-Strohhüte

jeder Art, lasse höchst sauber und billig waschen und modern faconiren.

H. Heidenreich, Grapengießerstr. 426.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner Schneiderei für Militair u. Civil mit dem heutigen Tage, breite Straße No. 354, ein Militair-Effecten- und Herren-Garderobe-Geschäft eröffnet habe.

Ich enthalte mich hierbei jeder weiteren Anpreisung, verspreche dagegen eine stets pünktliche und reelle Bedienung.

Stettin, den 1. Mai 1856.

Julius Ewert,
breite Straße No. 354.

Herren-Strohhutwäsche jeder Art sauber, schnell u. modernisirt bei E. Sagelsdorff, Grapengießerstraße Nro. 422.

Geschäftseröffnung
kleine Domstrasse 781.

Mit dem heutigen Tage hat die Eröffnung meines neugegründeten, reichhaltig assortirten

Kindergarderoben-Geschäfts

stattgefunden. Dasselbe wird sich namentlich durch die enthaltenden verschiedenartigsten modernsten Facons, aus den neuesten und geschmackvollsten Stoffen gefertigt, der geneigten Beachtung als würdig empfehlen!

Einem geehrten Publikum Stettins u. Umgegend beehre ich mich dies, mit dem Hinzufügen, ergebenst anzuzeigen, daß ich auch event. Bestellungen von Kleidungsstücken nach Wunsch stets prompt u. reell zur Ausführung bringen werde. Stettin, den 3. Mai 1856.

A. Perrey geb. **Krüger.**

Alte Stiefel und Schuhe

werden gekauft Schulzen- und Heiligegeiststraßen-Ecke Nro. 206 im Laden, neben dem Schubladen.

Gesucht

werden 5000 Thaler zur 1. Stelle, innerhalb 8500 Thaler Feuerkassenwerth. Addressen erbittet man unter **H. 2. a.**

Eine neue Kork-Maschine wird zu kaufen gesucht. Näheres Schulzenstr. 174—76 bei **Bernickow.**

Modernisiren und gute Strohhut-Wäsche, jede Woche zurück.

E. Sagelsdorff,
Grapengießerstraße No. 422.

Eine graue Düte, mit dem Inhalte von einem Stück rother Zitze und einem Paar grauen Schlafschuhen, ist auf dem Wege nach der Stadt in der Oberwiek verloren worden. Der Finder wird um Zurückgabe der Gegenstände gegen eine angemessene Belohnung beim Polizeisergeanten **Below**, in der Oberwiek Nro. 87, dringend und schleunigst ersucht.

„Preußischer Hof".

Heute, Sonnabend, den 3. Mai 1856:

Concert und Assemblée.

Anfang 7 Uhr.

Theater im grossen Saale des Schützenhauses.

Sonnabend den 3. Mai:

Zweite Vorstellung mit den **optisch-physikalischen Darstellungen**, in **Vorführung** der **Urwelt**, Nebelbilder und Farbenspiele, mit durchaus neuen Abwechselungen. Vorher:

Die Verläumdung, od.: Casperle als Rekrut.

Lustspiel in 3 Akten. Hierauf: Neues Ballet. Zum Schluß: Die Nebelbilder und Farbenspiele.

Anfang 7½ Uhr.

Kleinschneck & Schwiegerling.

Zu vermiethen.

Eine freundl. Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche ist zum 1. Juni zu vermiethen

Galgwiese No. 25

Schulzenstraße Nr. 339 ist auf dem Hofe, 1 Tr. hoch, eine Wohnung, bestehend in 2 Zimmern nebst Zubehör, zum 1. Juli c. zu vermiethen.

468, Mönchenstr., 1 Treppe hoch, ist ein Zimmer nebst Kabinet mit Möbel zu vermiethen.

Mein bisher innegehabtes Comptoir habe sofort zu vermiethen. **A. Zander jun.**

Im Hause Frauenstr. Nr. 904, drei Treppen hoch, ist zum 1. October eine Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen. Näheres bei dem Herrn Steuer-Inspector **Borchardt** daselbst.

= Im Actien-Speicher Nro. 50 = sind noch einige luftige Böden zur sofortigen Vermiethung frei.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche

Ein Geschäftsreisender,

der sich gegenwärtig noch auf der Tour befindet und seit Jahren Posen, Ost- u. West-Preußen, Litthauen 2c. 2c. mit den günstigsten Erfolgen bereist hat, sucht ein Engagement. — Offerten beliebe man unter **H. B.** poste restante Posen einzusenden.

Eine gewandte Laden-Demoiselle wird für ein Posamentier-Geschäft gesucht, die womöglich schon in ähnlicher Branche servirt hat, bei **C. Köhner**, Breitestr. 358.

Geübte Putzarbeiterinnen finden Beschäftigung, so wie junge Mädchen, die Putzarbeiten erlernen wollen bei

J. C. Ebeling junior.

Heiligegeiststraße 334, 1 Treppe, wird sofort ein ordentliches, mit guten Zeugnissen versehenes Kindermädchen verlangt.

Ein kleines Mädchen von Außerhalb, mit guten Zeugnissen, findet einen leichten Dienst. Näheres am Dienstag Nachmittag von 2 bis 5 Uhr, Klosterhof Nr. 1127, gleich links.

---

2 Lehrlingen, fürs Material-Geschäft, werden Stellen nachgewiesen durch **Franz Bernsée jun.**, Breitestraße 370.

Commis fürs Comtoir und Material-Geschäft, so wie 1 Commis u. 1 Lehrling fürs Schnittwaaren-Geschäft kann ich bestens empfehlen. Zu erfragen durch **Franz Bernsée jun.**, Breitestr. 370.

Einen Lehrling fürs Tapezier-Geschäft verlangt

J. A. Haack, Pelzerstr. 803.

Es wird eine gesunde Amme gesucht und ist das Nähere bei Herrn Dr. **Dedek**, Bollwerk No. 1036, zu erfahren.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn dem Herrn Bäckermstr. Bibow zu Greifswald.

Verlobt: Kaufmann R. Staude, Gustava Grotjohann, Garz a. R. Seminar-Direktor W. Stolzenburg, Dorothea Häubner, verwittw. Divisionsprediger Stürmer, Bunzlau u. Wittenberg. Architect Crusius, Charlotte Bunge, Berlin.

Gestorben: Kaufm. P. W. Schmidt zu Hamburg. Lehrer am Militair-Waisenhause F. Schmidt zu Potsdam. Superintendent Ansminck zu Leer. Canonicus Lensing zu Emmersch. Dr. med. Liepelt zu Magdeburg. Referendar E. Rudolff zu Berlin. Restaurateur G. Giesing zu Berlin. Kreis-Physikus Dr. Begasse zu Neisse. Mutter des Rettungshauses C. Pitschmann, geb. Wendt zu Greifswald.

Angekommene Fremde.

„Hotel de Prusse": Kaufl. Uttberg a. Stockholm, Wite a. Stettin, Hillard a. Bremen, Stuling u. Tekter a. Kolnow, Rittergutsbes. von Trosche nebst Frau a. Baldicko, v. Eickstedt a. Tantow, v. Eickstedt a. Coblenz, v. Schöning a. Sallentsin und v. Naudow nebst Frau a. Klexin, Landrath v. Hellermann a. Carzig, Schäferei-Direktor Kunitz a. Dresden, Deconom Lucder a. Rellichausen, Ihre Exell. Frau Gräfin v. Helttie mit Dienerschaft a. Mittau, Sr. Exell. Kaiserlich Östreich. Gesandter Br. v. Langenau mit Dienerschaft a. Stockholm, Candidat Brenski a. Wangerin, Lieut. Hazer u. Gutsbes. Björkman a. Stockholm.

„Hotel de Russie": Pr.-Lieut. a. D. Haak a. Nimptsch, Buchdruckereibes. Elert a. Selchow, Kaufmann Pfeiffer a. Stendal, Landräthin v. d. Osten n. Nichte a. Greifenberg, Commerzienrath Döbel a. Landeck.

„Hotel du Nord": Kaufleute Ewers a. Wismar, Jacobsoo a. Rügenwalde, Tobias a. Danzig, Fabian a. Callies, Sonntag, Möhring, Fritzner, Rohrahn, Letter und Wittmeyer a. Magdeburg, Nassufius a. Cöslin, Busch a. Mainz, Biesinsky Marcus und Fischer a. Posen, Sperenberg a. Frankfurt a. O., Henninghaus a. Crefeldt, Schönberg nebst Frau a. Stralsund, Joseph a. Dramburg, Löwenthal und Vetter a. Colberg, Petschor a. Pasewalk, Pächter a. Friedland, Palinier a. Hamburg, Sänger a. Friedeberg, Kirstein a. Stralsund, Stange a. Havelberg, Völker a. Görlitz, Giesel a. Liebenwerde, Fröter a. Frankfurt a. M., Binder a. Zürich, Lund a. Copenhagen, Mühling a. Leipzig, Meyerhe m a. Deßnitz, Gause, Stein, Pöcke, Wolf, Maaß, Bottzein, Wilhelmy, Speier, Riedel, Pächter, Cppolenzer und Speier a. Berlin, Zachan nebst Schwester a. Stargard, Staats-Anwalt Hoffmann a. Prenzlau, Guts-Administrator Staffenhagen a. Dobberholm, Königl. Intendantur-Rath Corcovsky a. Posen, Deconom Meyer a. Stolzenburg, Peter v. Kaminsky a. Kikowa, Gömtsch n. Frau a. Memel, Gastwirth Hohl a. Stettin, Conducteur Schmeling a. Finsterwalde, Rentier Don a. Mühlberg, Conrad a. Eldena, Fritzler a. Frankfurt a. O., Ebersbach a. Arnheim, Wach a. Offenbach u. Eberhart a. Wolfenbüttel, Staats-Rath Füller a. Posen, Dr. med. Ehricht a. Waldenburg, Oberst-Lieut. a. D. Knospe a. Prenzlau.

„Hotel Drei Kronen": Kaufleute Markuse, Jacobssohn a. Posen, Fox, Sala a. London, Sternberg und Kuntorowicz a. Schneidemühl, Wittichen a. Imgenbroich, Häger a. Stettin, Steinbrecht a. Magdeburg, Jillichauer a. Wisseck, Simonsohn, Ehlert a. Berlin, Krüger a. Ragnit, Fink a. Anklam, Pries a. Stralsund, Weyher a. Arnstadt, Frahm a. Kiel, Jakobi a. Stettin, Vogt a. Loitz, Bildhauer a. Berlin, Christ a. Bielefeld, Löwenthal a. Berlin, Rent. Dramburg und Fam. a. Bülow, Partikul. Schneider a. Frankfurt a. O., Schlossermeister Schneider a. Posen, Banksekretair Lautenschläger a. Gotha, Gouverneur des Kadettenhauses zu Bensberg Reinhold von Lühmann a. Bensberg, Candidat des Predigt-Amts Sallenthin a. Stargard, Superintendent Engelken a. Penkun, Stadt-Quartiermeister Brunswig a. Wismar, Königl. Baumeister Mertens und Ober-Insp. Tancre a. Berlin, Königl. Oberförster Priem a. Neuhaus.

„Hotel Fürst Blücher": Rittergutsbes. Krüger nebst Fam. a. Stargard, Prediger Herwig a. Pyritz, Cand. d. Theol. Herwig a. Berlin, Hauptlehrer Herwig a. Potsdam, Intendantur-Assistent Höler a. Königsberg, Fabrikbes. Hagermann a. Berlin, Rentier Probit a. Halle und Freiberg a. Puttbus, Kaufleute Rindelaub a. Lübeck, Berndt a. Stettin, Nitsche a. Potsdam, Preibisch a. Königsberg und Weyerstall a. Elberfeld.

Berliner Börse vom 2. Mai 1856.

Preussische Fonds- und Geld-Course.

Freiwill. Anl.	4½	100½ G
St.-Anl. 50/52	4½	101 G
" 1853	4	96½ B
" 54/55	4½	101 G 56 101¼ bz
St.-Pr.-Anl.	3½	113¼ G
St.Schuldsch.	3½	86 bz
Seeh.-Präm.	—	— —
K. & N. Schld.	3½	83 bz
Brl.-St.-Oblg.	4½	101 bz
" " "	3½	84½ bz
K. & N. Pfdbr.	3½	94 B
Ostpr. Pfdbr.	3½	90¾ G
Pomm. "	3½	94 B
Posensche "	4	99⅞ bz
Pos. n. Pfdb.	3½	89¾ G
Schles. Pfdbr.	3½	— —
Westpr. "	3½	87¼ bz

Rentenbriefe K. und N.	4	94¾ B
Pomm.	4	95¼ G
Pos.	4	92½ bz
Preuss.	4	95 bz
West. Rh.	4	95½ B
Sächs.	4	— —
Schles.	4	93¼ B
Pr. B.-Anth.	4	136 B
Min. Bw.-A.	5	101 bz
Friedrichd'or	—	— —
Louisd'or	—	111 bz

Ausländische Fonds.

Brschw. B-A.	4	145½ bz
Weimar "	4	124¾—25¼ bz
Darmst. "	—	146½—45 bz
Oest. Metall.	5	86 B
" 54r Pr.-A.	4	109½ G
" Nat.-Anl.	5	86¾—86⅝ bz
R. Engl. Anl.	5	105¾ B
" 5. Anl.	5	95 bz
R. Engl. Anl.	5	95¼ bz
R P. Sch. obl.	4	82⅛ bz
P. Pf. III. Em.	—	92½ B
Pln. 500 Fl.-L.	4	88⅜ B
" A. 300 fl.	5	94½ G
" B. 200 fl.	—	20¾ G
Kurh. 40 thlr.	—	41 bz
Baden 35 fl.	—	27¼ B
Hamb. Pr.-A.	—	69¼ bz

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düss.	3½	92 B
" " Pr.	4	90 B
" II. Em.	4	89 bz
Aach.-Mastr.	4	67 B
" " Pr.	4½	94 bz
Amstd.-Rott.	4	— —
Belg. gar. Pr.	4	— —
Berg.-Märk.	4	93 bz
" " Pr.	5	101¾ G
" II. Em.	5	101¾ G
Dtm.-S. Pr.	4	90 B
Berl.-Anhalt.	4	174—73½ bz
" " Pr.	4	93¾ bz
Berlin-Hamb.	4	109½ bz
" " Pr.	4½	101½ G
" II Em.	4½	101½ G
Berlin-P.-M.	4	124½—25 bz
" Pr. A. B.	4	93 B
" " L. C.	4½	99¾ bz
" " L. D.	4½	99½ bz
Berlin-Stett.	4	158½ bz
" Pr.	4½	101¼ B
Brsl. Frb. St.	4	173½ bz
" neue	4	162½—63 bz
Cöln.-Minden	3½	165—66½ bz
" " Pr.	4½	100½ bz
" II. Em.	5	103 B
" "	4	91 G
" III. Em.	4	90¾ G
" IV. Em.	4	90⅝ bz
Düss.-Elberf.	4	147½—48 bz
" " Pr.	4	90¾ B 5% — —
Frz. St.-Eisb.	5	177½—78 bz
" " Pr.	3	57⅞ B
Ludw. Bexb.	4	157½—78 bz
Magdb.-Halb.	4	204 bz
Magdb.-Witt.	4	50¼ bz
Magd. W.-Pr.	4½	96¼ B
Mainz-Ludh.	4	— —
Mecklenburg.	4	54¼—54 bz
Münst.-Ham.	4	94 bz
Nst.-Weissen	4½	— —
Niedschl.-M.	4	93¾ bz
" Pr.	4	93¾ bz
Pr. I. II. Ser.	4	93¾ bz
" III. "	4	93½ G
" VI. "	5	102⅜ G
Niedschl. Zb.	4	89½ B
Nb. (Fr.-W.)	4	62⅜—½ bz
" Prior.	5	— —
Obschl. Lit.A.	3½	207 bz
" " B.	3½	177½ G
" Pr. A.	4	93¼ bz
" " B.	3½	81¼ G
Obschl.Lit.D.	4	90 bz
" " E.	3½	78½ B
P. W. (S. V.)	4	73½ B
" Ser. I.	5	100¼ G
" " II.	5	99¾ B
Rheinische	4	117¾—17¼ bz
" (St.) Pr.	4	— —
" Pr.	4	— —
" v. St. g.	3½	83¼ G
Ruhr.-Crefld.	3½	95½ B
" Pr. I.	4½	99 G 4% 89⅝ B
Starg.-Posen.	3½	98¼ bz
" Pr.	4	99½ G
" "	4½	— —
Thüringer	4	121¾—22½ bz
" Prior.	4½	100¼—100 bz
" III. Em.	—	100⅛ bz
Wilh.-Bahn	4	224 bz
" neue	4	189 bz
" Prior.	4	90¼ B

Die Börse war zu Anfang sehr günstig gestimmt, indess gingen Köln-Mindener Aktien merklich im Preise zurück.

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin. — Druck von R. Graßmann.

Hierbei „Kirchlicher Anzeiger Nro. 21."